Tukolere Zeitung

Nr.34
2.Halbjahr 2012

"Tukolere Wamu" e.V.
Gemeinsam für eine Welt
Verein zur Förderung von Selbsthilfeinitiativen in Afrika

Tukolere Wamu bewegt

Seit Tukolere Wamu, Gemeinsam für eine Welt e.V. 1995 gegründet wurde, hat sich in der gesamten Entwicklungspolitik vieles getan. In den letzten Jahren wurden auch kritische Stimmen laut, die die Effizienz der Entwicklungszusammenarbeit bezweifeln.

Regierungen, multilaterale und Nicht-Regierungs-Organisationen, sowie Kirchen entsandten zehntausende Helfer und Milliarden an Spendengelder in die Entwicklungsländer und doch werden die wichtigsten Milleniumsentwicklungsziele (z.B. Primärschulbildung für alle Kinder, Bekämpfung von extremer Armut und Hunger, ökologische Nachhaltigkeit, Bekämpfung von HIV/Aids und Malaria) nicht so bald erreicht werden können.

Auch die Entsendung von - oft teurem - Fachpersonal in die Entwicklungsländer steht auf dem Kritikpunkt. Die Vermittlung von Fertigkeiten und Knowhow trägt zwar zur Entwicklung bei, aber leider wurden und werden manchmal unangemessene Technologien exportiert. Der Aufbau einheimischer Kapazitäten wird laut verschiedenen Pressetexten zu wenig fokussiert und zuweilen am Bedarf der armen Länder vorbei orientiert.

Ein afrikanischer Finanzminister antwortete auf die Frage, eines Tages auf die Hilfe verzichten zu können: „Solange ich Finanzminister bin, werde ich doch einen Wasserhahn, aus dem Geld fließt, nicht schließen.“ (vergl. www.welt-sichten.org).

Die Gründungsmitglieder von Tukolere Wamu entschlossen sich aus persönlichen Erfahrungen und Begegnungen heraus einen Verein zu gründen, der Projekte unterstützt die zur „Hilfe zur Selbsthilfe“ führen.

Wichtig ist Tukolere Wamu immer „die Begegnung auf Augenhöhe“, die Projekte und Menschen in den unterstützen Ländern werden selbst als Partner und Fachpersonal ihres Gebietes angesehen. Die Menschen selbst entscheiden, was für sie momentan am wichtigsten ist und stellen ihre Projektanträge an Tukolere Wamu. Diese werden von der ehrenamtlich arbeitenden

Übergabe von Pflugochsen an die Tusome Partnerschule

Alles Tun wirkt weiter, jede Handlung lebt fort, strebt immer, erzeugt Früchte, und deren Spur verliert sich nicht.

Jeremias Gotthelf

Vorstandschaft in drei oder vier Sitzungen pro Jahr einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Die Projektpartner erhalten Verträge, die sie unter-

Eine Fahrradambulanz im Einsatz

schreiben und einhalten müssen.
Bei Projektbesuchen, z.B. von der Vorstandschaft Tukolere Wamu Deutschland, Gästen aus Projektreisegruppen und Tukolere Wamu Uganda wird die Durchführung laufend kontrolliert. Die Überweisung der Projektgelder wird meist in Dreierschritten getätigt. Nach jeder Zahlung und Umsetzung erfolgt eine Abrechnung, bevor der nächste Teilbetrag überwiesen wird.
Tukolere Wamu hat folgende Schwerpunkte, Ziele und Aufgaben:

1. Förderung der Bildung, Erziehung, Aus-, Fort- und Weiterbildung, z. B. Bau und Renovation von Schulen, Patenschaften.
2. Hilfe zur Selbsthilfe, z. B. Ausstattung von Werkstätten mit Sägen, Feilen, Handbohrer, Anschaffung von Getreidemühlen für z.B. Frauengruppen um Einkommen zu erzielen.
3. Verbesserung der Lebensumstände für sozial schwache Gruppen, z. B. Bereitstellen von Dreirädern und Rollstühlen für Behinderte.
4. Förderung von Natur- und Umweltschutz, z. B. Unterstützung des Aufbaus von Baumschulen.
5. Erhaltung und Förderung der Gesundheit, z. B. Ausbildung von Dorfgesundheitshelfern und Traditionellen Hebammen, Bau von geschützten Quellen für sauberes Wasser, Bereitstellen von Fahrradambulanzen für Traditionelle Hebammen, Bau von Latrinen zum Grundwasserschutz.
6. Verbesserung der Ernährungslage, z. B. „Tusome“ Programm: Schulen legen Gärten an. Schüler und Lehrer bearbeiten diese im Fach Landwirtschaft. Die Ernte wird als Mittagsmahlzeit ausgegeben. Tukolere Wamu finanziert Ochsen mit Pflug.
7. Förderung von angepasster Technologie in Afrika, z. B. Solaranlagen.

Tukolere Wamu bewegt weiter.

Lioba Messmer, Gerlinde Brünz

Tukolere Wamu Uganda

Seit 1996 besteht in Uganda ein Zweig von Tukolere Wamu e.V. Deutschland, mit einer eigenständigen Vorstandschaft. Um die Arbeit und die Projekte transparenter und effizienter zu machen, wurde 2008 in Uganda Tukolere Wamu als NGO (Nicht-Regierungs-Organisation) eingetragen. Hierbei handelt es sich um ein ehrenamtliches Engagement von ugandischen Partnern (derzeit 52 Mitglieder, Tendenz steigend), die sich für ihr Land und die Bevölkerung einsetzen.
Die Vorstandschaft (Tukolere Uganda board) trifft sich mindestens dreimal im Jahr, um eingegangene Projektanträge zu prüfen und zu besprechen.
Projektanträge werden schriftlich an Tukolere Wamu Uganda eingereicht. Meist werden die Anträge von Gruppen (Frauen, Farmer, Behinderte, Jugendliche) gestellt. Darin wird genau beschrieben, um welche Gruppe es sich handelt, welche Ziele sie verfolgt und welche Projekte sie beabsichtigt. Wenn die Vorstandschaft der Ansicht ist, dass es sich um eine verlässliche Gruppe und um ein gutes Projekt handelt, leitet sie diesen Antrag, mit einer Befürwortung an Tukolere Wamu Deutschland zur Diskussion und Beschlussfassung, weiter.
Der Schwerpunkt liegt auch für die ugandische Niederlassung auf der Arbeit mit den Dorfgemeinschaften. Zu diesen können gute Beziehungen aufgebaut und der Fortschritt der Projekte beobachtet werden.
Die Betreuung der Projekte und auch die Erfolgskontrolle erfolgt durch Mitglieder der Vorstandschaft Tukolere Wamu Uganda. Teilweise werden sie durch freiwillige Helfer aus Deutschland unterstützt.
Tukolere Wamu Uganda arbeitet mit den zuständigen örtlichen Behörden eng zusammen.

Denis Medeyi, Siggi Kunz

Patenschaften

Wer soll gefördert werden und wie werden die Kinder ausgewählt?
Die siebenjährige Grundschule ist in Uganda meist kostenfrei. Die Schulgebühren für die weiterführende Schule sind für arme Familien jedoch oft nicht bezahlbar. Ein Komitee in Uganda prüft die Anträge der Schüler und empfiehlt uns die dringendsten Fälle. Oft haben die Kinder ein oder beide Elternteile verloren. Auch die schulische Leistung spielt bei der Auswahl eine Rolle.
Gelegentlich werden auch Kleinkinder im Waisenhaus, Behinderte und Großmütter, die viele Enkelkinder versorgen müssen für eine Patenschaft empfohlen.
Was ist das Ziel einer Patenschaft?
Die Schüler sollen den mittleren Bildungsabschluss (O-Level) erreichen. Anschließend wird eine Ausbildung als Krankenschwester, Laborassistent, Lehrer, Elektriker, Friseur oder ähnliches angestrebt. Die Geförderten sollen dadurch leicht einen Arbeitsplatz finden oder sich selbständig machen können.
Wie lange dauert diese Förderung und wie viel kostet es?
Bis zum O-Level sind es vier Jahre und die folgende Ausbildung dauert ein bis drei Jahre. Die Kosten sind je nach Schule und Art der Ausbildung unterschiedlich. Durchschnittlich rechnen wir mit etwa 30,-- Euro pro Monat.
Wie viele Schüler werden/wurden gefördert?
Derzeit werden etwa 40 Kinder durch eine Patenschaft unterstützt. Insgesamt profitierten etwa 100 junge Menschen von Patenschaften.
Wie kommt das Geld zu den Schü-

lern?
Die Paten-Beiträge, die monatlich, halbjährlich oder jährlich auf das Konto von Tukolere Wamu eingehen, werden termingenau im Januar, April und Juli zu Beginn der Terms nach Uganda überwiesen. Dort werden die Schulgebühren rechtzeitig ausbezahlt. Über die eingegangenen und ausbezahlten Beträge wird Buch geführt.
Wird auch ein Studium gefördert?
Da ein Studium sechs Jahre Oberschule und drei Jahre Universität beinhaltet, sehr teuer ist und die Berufschancen gering sind, wird dies von Tukolere Wamu nicht befürwortet.
Welche Probleme kann es bei einer Patenschaft geben?
Ein großes Problem sind die Schulleistungen. Viele Schüler können wegen Krankheit, Lernschwierigkeiten oder auch zu viel Arbeit zu Hause nicht ihre optimale Leistung erbringen. Mädchen mussten ihre Schulzeit schon wegen Schwangerschaft abbzw. unterbrechen. Manche Schüler möchten unbedingt die Hochschulreife absolvieren, obwohl die Chancen auf einen erfolgreichen Abschluss gering sind.
Weitere Informationen zum ugandischen Schulsystem finden Sie auf www.tukolere-wamu.de.

Brigitte Haag-Funke

Neues aus den Projekten

Dank der Projektreisen in Kooperation mit „Tugende Begegnungsreisen“ ist es mir meist zweimal pro Jahr möglich einen Teil der Projekte zu besuchen. So auch im Januar/Februar 2012. Ganz besonders interessant war ein Abstecher nach Burundi; für mich das erste Mal, dieses Land zu besuchen.
In Uganda konnte das Tusome-Projekt ausgeweitet werden. Hier erhalten Schulen die Möglichkeit Lebensmittel selber anzubauen, um den Schülern eine Mittagsmahlzeit anbieten zu können. Insgesamt zehn Schulen profitieren derzeit davon. Einige befinden sich in der Endphase der direkten Unterstützung. Sie bauen eine Einkommen schaffende Maßnahme auf um unabhängig zu werden. Z. B. einen Partyservice oder Stuhlverleih. Andere Schulen sind im Anfangsstadium. Zu Beginn erhält jede Schule ein Paar Pflugochsen mit Pflug und Zubehör. Wenn möglich werden noch Saatgut und Hacken für die Schüler angeschafft.
Zwei Oberschulen, die Bulangira Sekundarschule und die Kabwangasi James Odong Sekundarschule werden seit ein paar Jahren von Tukolere Wamu gefördert. Dank des Buchprojektes der Firmen „Förg-Now-Dürr“ in Augsburg und der Spenden der Realschule Dusslingen konnte die Bulangira Sekundarschule gut weiterentwickelt werden. Dank einer Spende der Heitersheimer Realschüler kann Saatgut gekauft werden. Der Bau der Versammlungs-und Prüfungshalle hat begonnen. Der Bau der Lehrerunterkünfte wurde beschlossen, der Bauplatz ist schon abgesteckt. Der Rohbau des Schullabors an der Kabwangasi James Odong Schule steht, nun folgt die Inneneinrichtung. Die Pfarrgemeinde Kabwangasi konnte das Holz für die Hocker zur Verfügung stellen, so dass knapp sieben Euro reichen, um einen Schülerhocker zu fertigen. Ein Anschluss an die Wasserversorgung wurde beantragt. Herzlichen Dank an die Firma Schaub in Neuenburg.

Versammlung von Tukolere Wamu Uganda und den Projektpartnern

Ein Antrag zum Bau von Lehrerunterkünften an der Abokeschule in Lira (Kosten 1.600,-- Euro) und der Bau einer Latrine an einer Grundschule in einem Slumgebiet in Kampala (Kosten ca. 1.800 Euro) wurden ebenfalls beantragt.
In Luwero, Zentraluganda bewilligte Tukolere Wamu zwei Projekte. Alte Menschen, meist Flüchtlinge aus Ruanda, die sich dort niedergelassen haben, aber nun Betreuung benötigen, sollen für einen Zeitraum von zwei Jahren unterstützt werden. Die Frauengruppe „Mothers Union“ möchte ein existierendes Gebäude renovieren, um diesen als Gruppenraum für diverse Aktivitäten nutzen zu können. Eine Kirchengemeinde in der Nähe von Soroti bemüht sich seit Jahren ein Mehrzweckgebäude als Versammlungsraum zu errichten. Der Rohbau ist inzwischen von Gebüschen überwuchert. Diese Region leidet immens unter den Wetterkapriolen. Dürre und Fluten wechseln sich ab. Tukolere Wamu möchte den Bau des Raums unterstützen.
Die Terimba Farmergruppe konnte während der Reise durch unser Mitglied Willi Strohmeier besucht werden. Die Gruppe hat sich in den Jahren gut weiterentwickelt. Zwar erwies sich die Milchziegenhaltung als problematisch, doch nun wurde erfolgreich auf Milchkühe und Bananenanbau umgestellt. Die Gruppe möchte ihre produzierten Lebensmittel weiterverarbeiten, z. B. Erdnüsse zu Paste und Mais zu Popcorn. Für die Anschaffung von Kleingeräten wurden ca. 150,-- Euro und für eine kleine Solaranlage für den Schulungsraum 950,-- Euro beantragt.
Auf dem Weg nach Burundi hatte ich zusammen mit Samuel Müller die Gelegenheit in Kigali, Ruanda Halt zu machen. Hier trafen wir uns mit Pater Clemens Knobelspies von den „Weißen Vätern“ in Bukavu, Ostkongo. Er berichtete, dass die Mubumbano Mädchenschule sehr gut angenommen wird und die Bevölkerung dankbar ist. Das Behindertenheim Heri Kwetu ist nach wie vor stark frequentiert, hat aber aufgrund der örtlichen Gegebenheiten, in der stark wachsenden Stadt Bukavu, keine Expansionsmöglichkeiten. Zur Unterstützung konnten wir Kunsthandwerk (Püppchen aus Ostkongo) für den Weiterverkauf von dieser Gruppe erwerben.
In Burundi besuchten wir die Mission, an der Pater Benno Baumeister tätig ist. Wir waren beeindruckt von der guten Organisation des Zentrums. Menschen mit HIV/Aids aus ganz Bujumbura werden hier sowohl medizinisch als auch sozial versorgt. Was noch fehlt ist die langfristige Unterstützung der Armen. Wir waren erschüttert über die Armut mancher Menschen. Wir trafen einen behinderten und stark abgemagerten Mann in einem winzigen Raum an. Als Schlafstelle diente ihm ein altes Moskito-

netz auf dem harten Boden. Mit einer kleinen Soforthilfe soll er durch die Patres unterstützt werden.
Tukolere Wamu möchte das Projekt mit einem Notfallfond unterstützen (1.000,--Euro). In den Ausbildungswerkstätten werden Schreiner- und Metallwerkzeuge benötigt (4.300,--Euro).
Nach der Projekt- und Begegnungsreise nach Kamerun 2011 erreichten uns auch Projektanträge von dort.
Frauen und Mädchen in Not sollen unterstützt werden. Der zuständigen Organisation fehlen die Mittel für die Unterstützung von jungen Frauen die von Misshandlung gefährdet sind. Als „Notfallfond“ sollen ca. 1.200,-- Euro zur Verfügung gestellt werden. Damit können über einen Zeitraum von einem Jahr ca. 45 Mädchen und Frauen unterstützt werden (ähnlich einem Frauenhaus). Die Bedingung ist der Aufbau eines Einkommen schaffenden Projektes. Tukolere Wamu kann bei der Finanzierung behilflich sein, denn langfristig sollen Notfälle selber finanziert werden können.

Jugendliche aller Konfessionen spielen vor der Kirche in Bujumbura Fußball. Der Eingang ist das Tor.

Nicht neu, aber fest in den Verträgen ist der Umweltaspekt bei Tukolere Wamu. Seit 2012 verpflichtet sich jedes Projekt mindestens 20 Bäume zu pflanzen, bzw. dafür zu sorgen, dass diese auch wachsen und dem Tukolere Wamu Team beim nächsten Besuch gezeigt werden können.

Gertrud Schweizer-Ehrler

Besuch in Burundi

Gemeinsam mit Gertrud Schweizer-Ehrler besuchte ich nach der Projektreise 2012 von Tugende nach Uganda das kleine Land Burundi am Tanganyikasee. Hier in der Hauptstadt Bujumbura half Tukolere Wamu im Jahr 2011 bei ganz gezielten Projekten der „Weißen Väter“ mit.
Im Armenviertel besuchten wir Menschen, die auf kleinstem Wohnraum zu überleben versuchen. Die meisten von ihnen sind HIV-infiziert. Besonders betroffen gemacht hat uns das Schicksal eines alten, behinderten und kranken Mannes. Als wir in seine Hütte kamen, lag er auf einem alten Moskitonetz auf dem Boden. Eine Soforthilfe war, dass wir uns um eine Matratze bemühten.
Die „Weißen Väter“ bauen derzeit für die Allerärmsten von Bujumbura einfache, aber solide Häuser. Bei dem Besuch konnten wir die engagierte Bautruppe der Pfarrei antreffen. Vier junge Männer konnten mit der Hilfe von Tukolere Wamu innerhalb von sechs Monaten eine Maurerausbildung absolvieren und wurden mit Werkzeug ausgestattet. Ein guter Start für ein Jung-Unternehmen!
Fragt man Pater Benno Baumeister, den Leiter der Station von „Nouvelle Esperance“, was als nächster wichtiger Schritt zu tun ist, kommt man mit dem Mitschreiben nicht mit. Wichtig ist ihm „klein, bescheiden und von unten mit den armen Menschen“ anzufangen.
Stellen Sie sich eine volle Kirche vor; Menschen, die singen und im Takt der Choräle tanzen. Vor der Kirche drei große Fußballplätze, wo sich Christen und Muslime zum gemeinsamen Fußballspiel treffen. Gibt’s nicht? Sehen Sie selbst.
Man merkt, dass die Menschen hier ihre geistige Heimat haben und so die Zukunft gestalten können. Viele kommen in den vielen kleinen Einkommen schaffenden Projekten unter, die durch die letzte Hilfe von Tukolere Wamu e.V. nicht nur ankam, sondern auch umgesetzt wurde.
Obwohl dies hier alles in einem Armenviertel der Hauptstadt stattfindet, wäre die Welt ärmer ohne diese Armen. Diese Menschen zeigen, dass Glaube und Freude aus dem Herzen kommen. Danke, dass wir das erleben durften!

Samuel Müller

Samuel Müller ist Geschäftsführer von SALEM International gemeinnützige GmbH und Mitgründer von Tugende Begegnungsreisen UG. Zusammen mit der Vorsitzenden Gertrud Schweizer-Ehrler besucht er seit vielen Jahren das SALEM-Dorf in Uganda und viele Projekte, die wie SALEM-Uganda von Tukolere Wamu e.V. unterstützt und gefördert werden.

Die von Tukolere Wamu unterstützten Jungunternehmer aus Bujumbura verputzen ihr erstes Haus

Landpartie am Mount Elgon (Ostuganda)

Im Februar 2012 bot sich mir die Gelegenheit eine Vier-Tage-Trekking-Tour von Sipi nach Suam (kenianische Grenze), entlang des Mt. Elgon-Nationalparks zu unternehmen. Moses, der Ortskundige, kündigte Tagesetappen von vier bis sechs Stunden an und ich dachte, das lässt sich machen. Allerdings hatte ich deutsche Zeitbegriffe im Kopf, nicht afrikanische.
Ich fuhr in einem Matatu (Sammeltaxi) von Mbale nach Sipi. Nach vier Stunden Fußmarsch kam ich in Kapchorwa an. Nach einem kleinen Imbiss ging es noch über zwei Stunden den Berg hinauf zu einer privaten Unterkunft. Für den ersten Tag ziemlich viel. Aber die Leute waren riesig nett und empfingen uns mit selbstgepresstem Saft.
Die Etappe am zweiten Tag sollte sechs Stunden betragen. Da wir den Park wegen der hohen Eintrittsgebühren nicht betreten wollten, liefen wir die rote Sandpiste an der Parkgrenze entlang. Wenn Moses aber meinte, abkürzen zu müssen – und das meinte er sehr oft – dann ging es steil den Abhang hinunter. Wir überquerten Bäche und kletterten auf der anderen Seite wieder den Hang hinauf. Nicht selten waren das 150 – 250 m Höhenunterschied. Nach rund vier Stunden

Laufzeit kehrten wir in einer kleinen Hütte ein. Auf dem Weg hätten wir gerne auf einen der zahlreichen Esel zurückgegriffen, um unseren Rucksack damit zu befördern. Nach der zehnten Fluss Überquerung und acht Stunden Laufzeit waren wir immer noch nicht am Ziel des Tages. Angesichts weiterer Ab- und Aufstiege fuhren wir die noch verbleibenden 12 km mit einem Motorradtaxi. Die Unterkunft der UWA (Ugandische Wildlife Organisation) war nicht gerade das, was man sich nach so einem anstrengenden Tag gewünscht hätte, aber wir hatten keine andere Wahl.

Am dritten Tag stimmten die Zeitangaben. Unser Frühstück nahmen wir nach eineinhalb Stunden Wanderung in einem „Hotel“ am Straßenrand ein. Am Mt. Elgon wächst übrigens ein ausgezeichneter Kaffee der Sorte Arabica. Die Unterkunft, die wir an diesem Tag ansteuerten lag auf einer Anhöhe mit traumhaft schönem Ausblick auf die Ebene, wo viele kleinere Vulkankegel zu sehen waren. Ein richtig idyllischer Platz, an dem wir abends noch vor der Hütte saßen und den Abend genossen. Für den letzten Tag waren vier bis fünf Stunden angekündigt, gelaufen sind wir sieben. An der kenianischen Grenze angekommen genossen wir ein Bier, um den Staub hinunter zu spülen.

Zurück nach Kapchorwa fuhr ich auf der Ladefläche eines Lastwagens, mitten unter einheimischen Männern und Frauen mit Babys. Ich saß auf Säcken von Saatmais oder Zucker, Kartons mit Salz, Seife und vielem mehr. Zwischendurch hielt der Laster immer mal wieder an um Ladung abzuladen oder neue aufzunehmen, Passagiere stiegen aus oder zu. Zwei Frauen stillten von Zeit zu Zeit ihre Säuglinge. Eine von ihnen hielt in der einen Hand das Kind, in der anderen ein lebendes Huhn, an dessen Füßen ihr Baby ab und zu knabberte. Das war Afrika pur!

Nach sechs Stunden Fahrtzeit kam ich total verstaubt, aber gut gelaunt in Kapchorwa an und fuhr mit dem Matatu nach Mbale zurück.

Alles in Allem war es eine lohnenswerte Tour. Ich sah verschiedene Landschaftsformen und hatte viele schöne Ausblicke in die Ebene mit dem Mt. Kadam, anderen Bergmassiven und den kleinen Vulkankegeln. Interessant war auch die Siedlungsform der Sabin, einem hier ansässigen Stamm, die überwiegend in eingezäunten Siedlungen wohnen. Sie betreiben teils Rinderzucht, teils Ackerbau, haben häufig Esel als Lasttiere und bearbeiten den Boden mit Vierer-Ochsengespannen. Bergbauern in Uganda – ein ganz schön hartes Brot, wie ich feststellen konnte. Bis 2500 m Höhe bauen sie noch Weizen und Mais an, daneben Kartoffeln, Bohnen und Kochbananen. Trotz kargem Einkommen und oft auch wohl Hungersnot, aufgrund langer Trockenperioden, sah ich nur fröhliche und häufig lachende Menschen, die mir „Mzungu“ (Weitgereister) freundlich begegneten. Ganz zu schweigen von den vielen Kindern, die schon von weitem riefen: „Muzungu, how are you“.

Nach solch einer Tour kann man von sich gut und gerne behaupten, ein Stück Afrika kennengelernt zu haben, wo Menschen in einfachsten, oft sogar ärmlichen Verhältnissen leben – und trotzdem eine von innen kommende Fröhlichkeit ausstrahlen.

Siggi Kunz

Pinnwand

Dank

Ein herzliches Dankeschön geht an alle Spender, Mitglieder und tatkräftige Unterstützer des Vereins. Dank der Geld- und Sachspenden konnten die Projekte finanziell unterstützt werden. Dank des Arbeitseinsatzes vieler Mitglieder und Freunde des Vereins konnten Info- und Verkaufsstände personell bestückt, Briefe ausgetragen, Berichte und Artikel erstellt und übersetzt werden. Nicht zu vergessen sind die vielen Kuchenspenden zu den verschiedenen Veranstaltungen. „Webale Nyo“ ein herzliches Danke auch von unseren Projektpartnern.

Spendenbescheinigung

Gerne senden wir Ihnen für Ihre Spende eine Spendenbescheinigung zu. Geben Sie bitte die vollständige Adresse an.

Bei Kontoänderungen und

Mitgliedschaft / Spende

Auch Sie können Mitglied in unserem Verein werden oder “Tukolere Wamu e.V.“ etwas spenden. Damit unterstützen Sie unsere Arbeit.

Ich möchte Mitglied von “Tukolere Wamu e.V.“ werden. Bitte ankreuzen

- □ Vollmitglied 31,00 €
- □ Fördermitglied 31,00 €
- □ Azubi, Student 23,00 € (gegen Nachweis)
- □ Jugendlicher 15,00 € (bis zum vollendeten 18. Lebensjahr)
- □ Familie 46,00 € (gilt auch für eheähnl. Gemeinschaften mit gleichem Wohnsitz)

Ich spende “Tukolere Wamu e.V.” den Betrag von .....€

□einmalig □monatlich □vierteljährlich □halbjährlich □jährlich

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ Wohnort _____

EMail-Adresse _____

Datum, Unterschrift _____

Dieser Betrag soll von meinem/unserem Konto bei

der_____ (Bank / Kreditinstitut) mit der

BLZ _____ und der Kto-Nr. _____

zum _____ bis auf Widerruf eingezogen werden.

Datum, Unterschrift _____

Umzügen die neuen Daten mitteilen. Dies erleichtert unsere Arbeit und erspart Gebühren.

Zeitung

Jedes Jahr drucken und verschicken wir mehr und mehr Ausgaben unserer Zeitung, wissen aber nicht, in wie weit noch Interesse daran vorhanden ist. Es wäre für uns sehr hilfreich, wenn Sie eine kurze Mitteilung an uns weiterleiten würden, wenn Sie keine Zeitung mehr erhalten möchten (vorstand@tukolere-wamu.de). Es besteht auch die Möglichkeit, die Zeitung in digitaler Form über www.tukolere-wamu.de zu erhalten.

Preis für Film aus Uganda

Der Filmpreis "Cinema fairbindet" des BMZ geht in diesem Jahr an den ugandischen Film „Call me Kuchu“. In dem Film geht es um den Kampf gleichgeschlechtlicher Aktivisten in Uganda. Der Aktivist David Kato, von dessen Leben der Film berichtet, wurde nach Beginn der Dreharbeiten im Januar 2011 ermordet.
Mehr dazu auf epo.de: BMZ-Filmpreis geht an „Call me Kuchu“.
Der entwicklungspolitische Filmpreis „Cinema fairbindet“ wurde zum zweiten Mal vergeben.

Übrigens

Uganda wurde vom Reiseführer „Lonely Planet“ an die erste Position der Top 10 Reiseländer für 2012 gewählt. Die Begründung von "Lonely Planet" lautet: „Das ostafrikanische Land ist auf dem Weg zurück zur Stabilität und feiert im kommenden Jahr 50 Jahre Unabhängigkeit.“

Termine

17.06.2012 Afrikatag im Tierpark Mundenhof. Tukolere Wamu verkauft Kunsthandwerk, Textilien u.v.m.
22.-24.06.2012 Afrikatage in Hinznang bei Leutkirch im Allgäu (siehe Kasten).
25.06.2012 Bernadeta Manisula aus Uganda und Ulf Stuberger lesen aus dem Buch „Ihr Lachen klingt wie Weinen“, Berichte ehemaliger Kindersoldaten aus Norduganda. Einführung von Gertrud-Schweizer-Ehrler. Lesung 20:00 Uhr im Bocksaal in Leutkirch im Allgäu.
29.06 – 01.07.2012 „Afrika im Allgäu“ im Kempodium in Kempten (www.afrika-im-allgaeu.de). Mit Infostand von Tukolere Wamu.
30.06.2012 Buchlesung mit internationaler musikalischer Begleitung: Herausgeber: Michael Elsässer (Mitglied Tukolere Wamu e.V.) und Ulf Stuberger (Publizist). "Ihr Lachen klingt wie Weinen" Shaker-Verlag, Berichte ehemaliger Kindersoldaten. 19:30 im Rudi-Häussler-Bürgerforum in Stuttgart-Vaihingen. Der Erlös geht zu Gunsten ehemaliger Kindersoldaten in Norduganda
21.10.2012 Missionssonntag in Böbingen/Rems. Mit Beteiligung von Tukolere-Wamu.
30.11.2012 Adventsbazar in Gallenweiler von 8:00 Uhr bis 17:00 Uhr.

Afrikawochenende 2012

Freitag, 22. Juni bis Sonntag, 24. Juni 2012
Fidelis Ranch in Hinznang bei Leutkirch im Allgäu

22. Juni 2012, Freitag: Anreise ab 16:00 Uhr, offener Abend

23. Juni 2012, Samstag: Individuelle Tagesgestaltung oder geführte Wanderung zur Kreuzleshöhe, nachmittags Kaffee und Kuchen, Mitgliedervollversammlung, Bilder und Berichte zu den Partnerländern und Projekten, afrikanisches Abendessen, Informationen über Projekte und afrikanischer Kunsthandwerkermarkt, Musik und Tanz

24. Juni 2012, Sonntag: Möglichkeit zum Gottesdienstbesuch in der kath. Kirche in Hinznang mit dem Gospelchor „Chortissimo“ und afrikanischen Klängen. Abreise bis 13.00 Uhr

Übernachtungskosten mit Frühstück für das komplette Wochenende pro Person: 6 – 14 Jahre 20,- Euro
Ab 15 Jahre 28,- Euro, Bezahlung bei Ankunft
Bett- und Kissenbezüge oder Schlafsack sowie Handtücher bitte mitbringen!!! Kissen und Decken sind vorhanden.

Weitere Informationen, Voranmeldung und Bettenreservierung:
07561/988456 oder gerlinde.bruenz@gmx.de.
Das ausführliche Programm finden Sie unter www.tukolere-wamu.de

Reisen

14.01 - 29.01.2013 voraussichtlicher Termin für eine Projektreise nach Uganda. Die Reise wird in Entebbe beginnen und geht nach Ostuganda zum SALEM Projekt. Zurück nach Kampala, weiter nach Südwesten zum Lake Bunyonyi, dann nach Ruanda. Gegen Aufpreis gibt es hier die Option die Gorillas zu besuchen. Rückflug von Kigali.

18.05 - 02.06.2013 voraussichtlicher Termin für eine Projektreise nach Uganda in den Pfingstferien. Die Themenschwerpunkte sind Bildung, Politik und Kultur. Jugendliche ab 13 Jahre können in Begleitung von Erwachsenen ebenfalls teilnehmen. Für diese wird ein separates Programm angeboten. Weitere Informationen unter www.tugende.org.

Kontakt

G. Schweizer-Ehrler, In der Etzmatt 14, 79423 Heitersheim, 07633 - 82150
G. Brünz, K.-G.-Kiesinger-Str. 52/1, 88299 Leutkirch, 07561 – 988456
M. Walter, Nadlerstrasse 13, 68259 Mannheim, 0621 – 796614
B. Haag-Funke, Wielandstr. 8, 89165 Regglisweiler, 07347 - 4491
www.tukolere-wamu.de
Volksbank Herrenberg - Rottenburg BLZ: 603913 10
Spendenkonto: 445357010
Geschäftskonto: 445357002 (Mitgliedschaften/Sonstiges)

Impressum: “**Tukolere Wamu e.V.**“-Zeitung Nr. 34: 2/12, des Vereins “**Tukolere Wamu e.V.**” Herausgeber: “**Tukolere Wamu e.V.**” Gemeinsam für eine Welt, Verein zur Förderung von Selbsthilfeinitiativen in Afrika e.V., mit Schwerpunkt Ostafrika, c/o Gertrud Schweizer-Ehrler, In der Etzmatt 14, 79423 Heitersheim. Bankverbindung: Volksbank Herrenberg-Rottenburg, BLZ: 603 913 10, Spendenkonto: 44 53 57 010, Geschäftskonto: 44 53 57 002. Der Verein “Tukolere Wamu e.V.” ist vom Finanzamt Freiburg Land vom 14.12.1995 wegen Förderung der Entwicklungshilfe als gemeinnützig anerkannt. Alle Zuwendungen und Spenden werden für die satzungsgemäßen Zwecke des Vereins verwandt. Redaktion: Gertrud Schweizer-Ehrler, Gerlinde und Heinz Brünz, Lioba Meßmer. Layout: Raphael Olszewski, Druck: Druckerei Winter Heitersheim, Versand: Gerlinde und Heinz Brünz. Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 30.10.2012